



Modelle moderner Standortentwicklung

Präsentation Burg

10.11.2014

DI Wilhelm Schrenk, MSc.

Mag. Robert Steinegger

Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut.

Überblick der Fragestellungen

- **Neue Modelle und ihre Erfolgsfaktoren**
- **Können Aspekte der evaluierten „good practises“ (Ö, EU) auch für die Steiermark relevant sein?**
- **Evaluierung Steiermark**
 - Standortlandschaft
 - Angebotsfähigkeit ?
 - Lücken / Chancen / Herausforderungen
- **Empfehlungen: Ziel- und Handlungsprogramm**

Externe Rahmenbedingungen

- **Europa generell rückläufig**
 - Hauptinvestitionsströme Richtung Schwellenländer / Asien
- **Krise 2008/09**
 - Unternehmen extrem kosten - und wettbewerbsorientiert
- **Extremer Nachfragemarkt:**
 - Wenige suchen aus vielen Angeboten - selbst gute Basisausstattung = heute nur Mindestanforderung



Enorme Konkurrenz um wenige Projekte in EU, in Ö

Neue Erfolgsmodelle

- **Wissensorientierte Industrieländer mit neuen Erfolgsmodellen in der Standortentwicklung**
- **Grundmuster strategischer Standortgemeinschaften aus**
 - **Wissenschaft / Forschung**
 - **Ausbildung**
 - **Young businesses / Industrie**
- **Hochwertige Standorte sind Infrastruktur**
 - **für hochwertige Unternehmen und Projekte**

Erfolgsmodell Finnland - Otaniemi Campus

- **EU-Prototyp für Technologie-Innovation-Wirtschaft**
- **400 ha**
- **Aalto Universität,....**
- **800 Unternehmen**
 - **16.000 Beschäftigte**
- **400 internationale Headquarter**
- **150 F&E-Projekte Ausland**

- **5.000 Forscher**

- **50 Start-ups pro Jahr**
- **Beginn: vor 50 Jahren !**

Region Baskenland

SPILUR

Regionale Wirtschaftsförderungs-Agentur der Bask. Regierung

Leitsatz:

„Keine Wirtschaftsinitiative soll verloren gehen, weil es keinen geeigneten Standort dafür gibt !“

Offensive Entwicklung + Angebot von Industrieimmobilien:

42 eigene Industrieliegenschaften, direkt gemanagt

12 Industrieparkbeteiligungen

230 ha Land, 94 ha bebaut

160.000m² Büroflächen

2024 Unternehmen mit 25.115 Beschäftigten

Region Baskenland

SFILUR - Technologieparks

Rolle als Leadpartner / Mehrheitsgesellschafter

Bizkaia Science & Technology Park	1985
Alava Technology Park	1995
San Sebastian TP	1997
Garaia Innovation Pole	2007

Summe: 430 Unternehmen
 15.000 AP

Bewirtschaftungsmodell:

Regierung finanziert Parkentwicklung + Infrastruktur

Laufender Betrieb, Personal: Einnahmen aus Vermietung, Services

Region Baskenland

Science & TP Bizkaia

Region um Bilbao

Multicampus -Strategie: 4 verschiedene Standorte

412 ha Parkfläche brutto

536.000 m² Bauflächen

16 Gebäude mit Mietflächen

Inkubator

Verkauf von plots zwischen 2.500 u. 26.000m²

Services von Breitband über Sprachen, Gesundheit, Sport, Restaurants, Hotels, Ausstellungshallen, Energiemanagement

223 Unternehmen, 7.700 AP

410 PhDs

2000 Wissenschaftler in research community

Region Baskenland

TP San Sebastian

15 Min. von frz. Grenze, Nachbarschaft Spital (Kooperationen)
Attraktive Lage in Naturpark, Meerblick

130 ha Parkfläche brutto, 50% Naturparkflächen
200.000 m² Geschoßflächen, 37.000 m² Eigenflächen des TP
65% Auslastung
Inkubator-facilities: neuer Biotech-Inkubator
Hochentwickelte ICT-Infrastruktur, auch Wohnungen

Auswahlkriterien: Umwelt, R & D, Technologietransfer,
Synergiepotenzial, Themenpriorität

82 Unternehmen, 3.560 AP
1.240 Forscher, 12 Forschungszentren, Universität im Park

Neue Erfolgsmodelle in Österreich

- **Softwarepark Hagenberg in OÖ**
 - Prototyp in Ö
- **Campus Vienna Biocenter in Wien**
- **Tech- und Energy Center in Wien**
- **Technopolstandorte NÖ**
 - TFZ Wiener Neustadt
 - Bio-Science Park Krems
- **Lakeside Park in Klagenfurt**
 - Projekt 2.0
- **High Tech Campus in Villach**
 - 3. Ausbaustufe im Technologiepark
- **Z.W.T - Campus Med. Uni Graz**

Erfolgsfaktoren (1)

- **Zentrale Erfolgsfaktoren im *Innovationsprozess***
 - Vernetzung, Kommunikation, Austausch zwischen ausgewählten Akteuren
 - wird durch maßgeschneiderte Immobilien + Infrastruktur gezielt unterstützt (core facilities)

- ***Räumliche Bündelung* erhöht signifikant die Chance auf**
 - Synergien, Kooperationen, neue Lösungen
 - kritische Massen:
 - wirken als Verstärker, Multiplikator bis zum Selbstläufer
 - Grundlage für qualifiziertes (Standort)Management
 - Basis für hochwertige, attraktive Infrastrukturangebote (Labors, technische Sondereinrichtungen,....)

Erfolgsfaktoren (2)

- **Wie sind die erfolgreichen Standortprojekte angelegt?**
 - **strategisch:**
 - Thema, Zielgruppen, geplante Synergien,...
 - Strategische Partner, Leitunternehmen
 - Entlang von Stärkefeldern
 - **langfristige Perspektive :**
 - Implementierungszeiträume von 10, 20, 30 und ++ Jahren
 - Treue zur Strategie: verankert bei Eigentümern /
Financiers und Management / meist Landesagenturen

Erfolgsfaktoren (3)

- **„Think big“:**
 - denken in langfristigen Wachstumspfaden,
 - nicht Einzelobjekte mit Einmaleffekt
- **Große Standortflächen mit Erweiterungspotenzial**
- **Hohe Qualitäten der Standorte**
 - Erreichbarkeit und Ausstattung
 - Aufenthaltsqualität, Architektur
- **Hohe Anfangsinvestitionen**
- **Qualifiziertes, engagiertes Management vor Ort**

Wie ist die Steiermark aufgestellt?

- **bei innovations- und technologieorientierten Faktoren**
 - Wissen, Qualifikationsniveau, F+E-Quote 4,7 %
 - Kompetenzzentren, thematische Stärken
 - Cluster, Netzwerke, Unternehmenslandschaft
 - uam.

- ...ist die Steiermark sehr gut, teilweise überdurchschnittlich gut aufgestellt

- ...und meist klar besser als andere Bundesländer

Wie ist die Steiermark aufgestellt?

- Kann die Steiermark das gegebene **Innovations- und Technologiepotenzial** auch mit seiner **Standortlandschaft** umsetzen?
 - Gibt es ausreichend viele / ausreichend gute Standorte, um zu *wachsen* und zu *ernten* ?
 - Entspricht das Angebot dem Potenzial der Steiermark ?
- **Wo sind die Flagship-Standorte mit internationaler Sichtbarkeit?**
 - Gibt es Angebote, die „per se“ eine Attraktion darstellen?
 - Angebote mit Alleinstellungsmerkmalen ?

Wie ist die Steiermark aufgestellt?

ABA - „Erfolgsstatistik“

Wie ist die Steiermark aufgestellt?

- In der Steiermark ein *missing link* zwischen
- exzellenten Standortfaktoren und Chancenpotenzial
= Angebotsfähigkeit, Verfügbarkeit, Flächensicherung

Beide,

die Standortfaktoren + das missing link

sind das Produkt von Generationen von Landesregierungen

Verfügbarkeit ?

- Land Steiermark + SFG verfügen über keine relevanten, eigenen Flächenpotenziale, auch nicht an TOP-Standorten des Landes

... dies reduziert signifikant

- die Schlagkraft der eigenen Angebotsfähigkeit
- gegenüber **Mitbewerbern** mit

eigenen, entwickelten Standorten und voller Verfügungs- und Gestaltungsmacht (one-stop-shop) z.B. Burgenland, Wien, NÖ, Kärnten, OÖ (teilweise)

Flächensicherung?

- Es gibt keine / kaum aktive, relevante Flächensicherung
- **Hochwertige Standortpotenziale werden von den Gemeinden mit geringem Ambitionsniveau (ohne Strategie, mit geringer Selektivität...) verwertet.**
Geringe Wertschöpfung, geringe Flächenproduktivität, keine Synergien,....
Beispiele: Achse Graz - Maribor, Graz - Süd, Kalsdorf, Oststeiermark,....
- **Strategisch wichtige Flächenreserven gehen für strukturell relevante, wettbewerbsstarke Standorte dauerhaft verloren**
- **wenig wirksame, aktiv gestaltende Rolle des Landes!**

Moderne Impulszentren 2.0

- **Neue Generation an Impulszentren**
 - IZW - Werkstoffe in Leoben (2007), MU Campus
 - IZR - Rohstoffe in Leoben (2011), MU Campus
 - ZWT - Wissenschaft und Technik / Graz (2014), MedUni Campus

- **Als Standortgemeinschaft mit Forschung + Ausbildung konzipiert**
 - mit eigener Spezialinfrastruktur
 - Clustermanagement am Standort

- **Standörtlich und thematisch richtig positioniert**
- **Aber: nur als Einzelobjekte konzipiert**
- **Entwicklungsperspektiven (Raum, Ziele, Partner)?**

Übersicht der Zentren nach Größe

Arbeitsplätze je Zentrum

- **Steiermark:** bis 250
- **National** 500 - 1.500
- **International** 3.000 - 16.000

Angebote, Initiativen in den Regionen ?

- Generell seit vielen Jahren eher Rückzug seitens der Landesaktivitäten
- Aus Sicht der Regionen entsteht eine Lücke / Handlungsbedarf / Bedarf nach Impulsen
- Standortaktivitäten in den Regionen durch:
 - Einzelgemeinden
 - Interkommunale Initiativen
 - Regionale Initiativen / Regionalmanagements
- Örtlich - regionale Träger oft überfordert:
 - Professionalität, realistische Ziele, Managementkapazität, Finanzkraft,...
- Einzelerfolge stehen viele ineffiziente Entwicklungen gegenüber
- Land Steiermark geht wenig engagiert + wenig koordiniert an Problemstellung heran

Was wäre zu tun?

Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?

Top-Standortinfrastruktur als Wettbewerbsfaktor

Steiermark als Teil einer offenen, international stark verflochtenen Wirtschaft steht exponiert im Wettbewerb

- **für TOP-Projekte auch eine TOP-Standortinfrastruktur**
 - kein „nice to have“
 - sondern ein „must“
- **Mit TOP-Projekten können die Stärken des Standortes Steiermark**

geerntet,
weiterentwickelt und
sichtbar gemacht werden

Standortoffensive 2020 / 2025

■ Ziel

- **Angebotsfähigkeit** der Steiermark signifikant stärken
- **Standortangebote** an neue Nachfragestrukturen anpassen

■ 3 Ebenen eines Standortsystems

- International sichtbare **Spitzenprojekte**
- Selektiv überregionale **Qualitätsstandorte**

- Optimierte örtlich-kleinregionale Flächen für **Eigenbedarf**

Zeit der Allerweltstandorte ist vorbei !

Standortoffensive 2020 / 2025

- **International ausgerichtete Leuchttürme**
 - In den Städten mit Universitäten, Forschung und Industrie
 - Steirische Zentralräume Graz und Kernraum Obersteiermark

 - **dazu einige überregionale Qualitätsstandorte**
 - thematisch fokussiert
 - Knotenpunkte mit hohen Potenzialen
- Da müssen wir **Angebote haben !**
Da haben wir auch **die besten Chancen !**
- **Hochrangige Standortentwicklung erfordert Landesengagement, ist Landesaufgabe**

Standortoffensive 2020 / 2025

- **Kann auf Strukturreformen aufbauen**
 - *Größere Regionen* erhöhen die Potenziale, stärken den regionalen Background der Standorte
 - Neue *Gemeindestruktur* stärkt die standörtliche Basis für Qualitätsstandorte (Trägerschaft, Investitionskraft, Erschließungs- und Ausstattungsniveau,....)

- **Standortoffensive als logischer nächster Schritt in der kommenden Periode**

Standortoffensive in den Regionen

- **Wo Chance auf Positionierungsfähigkeit gegeben ist**
 - **Besondere regionale Kompetenzen (von Maschinenbau bis Nahrungsmittel)**
 - **Alleinstellungsmerkmale**
 - **Aufbau von Spezialinfrastrukturen**
 - **Natürliche Ressourcen (von Holz bis Geothermie)**
 - **Andocken an regionale Leitbetriebe**

- **Regionen hier unterstützen - fachlich, Management, Marketing**

- **Regionale Initiativen allein meist überfordert**

Umsetzung: Masterplan Standorte Steiermark

- **Ziele und Kriterien festlegen**
- **Auswahlstandorte, Bedarf und Prioritäten neu definieren**
- **Standorte sichern**
- **Aufzeigen möglicher thematischer Fokussierungen für**
 - **Internationale Leuchtturmprojekte (mit Spitzeninfrastruktur)**
 - **Regionale Qualitätsstandorte**
- **Umsetzungsplan / -struktur**
 - **Verantwortlichkeiten / Koordination**
 - **Entwicklungspartner, operative Akteure (z. B. internationales Marketing)**
 - **Mögliche Partner, mögliche Trägerschaften**
 - **Sondierung Finanzierungsquellen**
 - **Zeitplan / Milestones**

d) Standortsicherung

- **Strategische Standorte**
= für Landes- und Regionalentwicklung wichtige Schlüsselstandorte
- **Müssen auf Landesebene hoheitlich gesichert**
 - Instrumente der Raumordnung
- **und verfügbar gemacht werden**
 - Eigentumsrechtlicher Zugriff
 - Optionen, Kauf: je nach Ressourcenpotenzial und Priorität

Top-Standortinfrastruktur für TOP-Projekte

- **Technologieorientierte Wachstumsimpulse: auch von außen !**
 - In die Stärkefelder hinein
 - Investitionen und neue Partner / Zugang neue Märkte
- **Steiermark braucht Gegenstrom an Unternehmensprojekten**
 - Hoher Output an qualifizierten Kräften erzeugt permanenten Sog
 - Mitarbeiter, know how und Projekte fließen ab in höhere Zentren und Konzernzentralen
- **Eigenbedarf der technologiestarken Gründer und Wachstumsunternehmen der Steiermark**
 - Zumindest gleiche Wettbewerbsbedingungen wie externe Mitbewerber

Top-Standortinfrastruktur für TOP-Projekte

■ Standorte / Immobilien mit hochwertigen „core facilities“

- ziehen Projekte an
- bieten Synergien, Wettbewerbsvorteile
- klar erkennbare Zielgruppen
- signalisieren die Positionierungsziele

Speziallabors, Reinrauminfrastruktur, Messtechnik, Kühlsysteme, qualifiziertes facility management, prozesstechnische Ausstattung

■ Angebote dieser Art + Qualität sind keine Standardprodukte

- Erfordern höchste Professionalität in Angebot + Management
- Sind mit hohen Investitionskosten verbunden

Standortoffensive als politisch attraktiver Ansatz

- Standortoffensive als Fortsetzung des steirischen Reformwegs
- Für nächste Periode außer Streit stellen
- Zielt auf Wachstum und Beschäftigung
- Budgetär darstellbar:
Miteinsatz auf Jahre verteilt, Chance auf EU-Kofinanzierung
- Chance auf Erfolgsprojekte
mit sicht- und kommunizierbaren Ergebnissen